

Sonntagskolumne Südostschweiz, 25. Juni 2006

Ozon regiert

Während die Schweiz im WM-Fussballfieber gebannt auf die Bildschirme schaut, braut sich über ihr in der erhitzten Luft über Stadt und Land der Sommersmog zusammen. Seit Tagen werden die Ozon-Grenzwerte von 120 Mikrogramm/m³ wieder allen Orts massiv überschritten. Vielen Menschen brennen die Augen, kratzen die Häse, fällt das Atmen schwer; doch nicht vom zu vielen Fernsehen, auch nicht vom euphorischen Jubeln bei Goals. Nein, schuld daran ist der gesundheitsschädigende Sommersmog. Dieser entsteht, wenn Stickoxide, Kohlenmonoxide und Kohlenwasserstoffe intensiver Sonnenstrahlung ausgesetzt sind. Dabei entstehen Ozon und Feinstaub! Schon letzte Woche haben sich im Tessin die Ozonwerte bereits auf 240 Mikrogramm verdoppelt, obwohl der Grenzwert gemäss Luftreinhalteverordnung nur einmal pro Jahr überschritten werden darf! Hauptverursacher ist der motorisierte Verkehr. Und genau das wird der Grund sein, warum diese allsommerlichen Alarmwerte mit messbaren Gesundheitsfolgen einfach hingenommen werden. Niemand regt sich wirklich auf, fast alle tragen täglich selber mit ihrem Auto dazu bei. Wer hört schon die Proteste von Greenpeace und uns Grünen? Gehen deswegen 20'000 Menschen nach Bern um auf dem Bundesplatz für saubere Luft zu demonstrieren? Nein, denn die im Bundeshaus interessiert es gar nicht. Dort regiert der Fussball – wie seit Beginn der WM auf riesigem Transparent am Bundeshaus zu lesen ist!. Die Regierung hat also wichtigeres zu tun als sich um bessere Luft zum Atmen zu kümmern! Darum hat der Bundesrat in der letzten Fragestunde auch erklärt, er halte Sofortmassnahmen gegen zu hohe Ozonwerte nicht für nötig. Und auf ein Postulat der nationalrätlichen Umweltkommission antwortete er mit zwei Jahre Verspätung, aber gerade richtig terminiert zum ersten Ozon-Spitzenwert! wie folgt: Die Kantonskompetenz für Temporeduktionen auf Autobahnen bei akuter Grenzwertüberschreitung zu verlängern, „habe er als Möglichkeit nicht weiterverfolgt“. So viel Ignoranz unserer Regierung gegenüber der Gesundheitsschäden für seine Bevölkerung verschlägt einem erst recht den Atem. Sie müsste auch die Kantone aufschrecken. Denn die kantonalen Umweltdirektoren forderten vom Bund schon im April den bereitliegenden Aktionsplan gegen Feinstaub und Ozon sofort umzusetzen. Zu diesen Massnahmen gehören die Einführung der Filterpflicht für alle Dieselmotoren, ein Bonus für umweltfreundliche Lastwagen bei der Schwerverkehrsabgabe und strengere Vorschriften bei der Holzverbrennung. Doch das reicht nicht. Sobald die gesundheitsschädigenden Grenzwerte überschritten werden, müssen Sofortmassnahmen ergriffen werden. Dazu gehört beispielsweise die generelle Einführung von Tempo 80 km/h auf allen Autobahnen, wie es die Lungenliga in einem offenen Brief verlangt. Aber auch temporäre Fahrverbote, Fahrbeschränkung für Altfahrzeuge und Kampagnen für den öffentlichen Verkehr mit Preisreduktionen müssen möglich sein. Dies sind unpopuläre Massnahmen, daher appellieren sowohl Politiker wie Behörden lieber an die Freiwilligkeit. Doch mit Appellen ist wenig zu erreichen, das haben die letzten 10 Jahre gezeigt. Ohne Druck von oben reagieren die Motorfahrzeuglenkerinnen und -Lenker nicht. Persönliche Freiheit endet dort, wo die Gesundheitsgefährdung des Mitmenschen anfängt. Diese Verantwortung müssen wir alle, vor allem aber unser Bundesrat endlich wahrnehmen. Daher schlage ich vor, dass das Transparent am Bundeshaus ausgewechselt und ehrlicher Weise der Schweiz kundgetan wird: „Ozon regiert“!